

Antwort der Piraten Brandenburg

Frage 1:

Mangelnde Sichtbarkeit ist für bisexuelle Menschen ein zentrales Thema

(http://www.queer.de/detail.php?article_id=20138).

Wie wollen Sie das Bewusstsein für bisexuelle Menschen in unserer Gesellschaft stärken?

Bisexuelle Menschen gehören genauso zur Gesellschaft wie homo- oder heterosexuelle Menschen und verdienen die gleiche Sichtbarkeit. Diese muss bereits in der Schule gefördert werden. Wir setzen uns dafür ein, dass der gesamte Komplex LGBTIQ* in all seinen Formen und Farben im Unterricht thematisiert wird, sowohl im Sexual- als auch Sozialkundeunterricht.

Öffentliche Einrichtungen sollten nicht nur die Regenbogenflagge hissen, sondern auch die Flaggen der verschiedenen sexuellen Ausrichtungen, für die Bisexualität also die Pink-Violett-Blau-Farbene.

Frage 2:

Bisexuelle outen sich deutlich später oder gar nicht als andere (http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Umfragen/20170719_Umfrageergebnisse_Out_im_Office.html), dabei trägt ein Coming-out deutlich zur Zufriedenheit bei (<https://bisexual.org/study-shows-benefits-of-coming-out-bi/>).

In Deutschland gibt es kaum geoutete bisexuelle Politiker_innen, im Bundestag niemanden. Dagegen sieht es in den USA, aber auch anderen europäischen Staaten ganz anders aus (https://en.wikipedia.org/wiki/Kyrsten_Sinema, https://en.wikipedia.org/wiki/Kate_Brown, https://en.wikipedia.org/wiki/Krista_van_Velzen, https://en.wikipedia.org/wiki/Tommy_Ahlers).

Wie wollen Sie Coming-outs unterstützen – von Vorbildern (Politiker_innen, Lehrer_innen)?

Die PIRATEN setzen sich dafür ein, dass Diskriminierungsbeauftragte im Land ausgebildet bzw. eingestellt werden, die dann als Ansprechpartner und Berater frei für Unternehmen zur Verfügung stehen, um diese bei Bewerbungsverfahren zu beraten. Sobald dieses Angebot

ausgebaut und etabliert ist, soll im Land Brandenburg eine gesetzliche Pflicht zum Einsatz von Diskriminierungsbeauftragten bei allen Bewerbungsverfahren eingeführt werden.

Desweiteren unterstützen wir die Idee der "Queer"-Beauftragten auf kommunaler Ebene. Viele Städte und Gemeinden konnten bereits positive Erfahrungen damit machen.

Frage 3:

Auch Teenager, die sich als bisexuell identifizieren, sind deutlich seltener geoutet, dafür haben sie noch stärker als homosexuelle Gleichaltrige mit Mobbing, Selbstmordgedanken und Drogenmissbrauch zu kämpfen (<http://www.hrc.org/youth-report/supporting-and-caring-for-our-bisexual-youth>).

Dabei ist die Gruppe von jungen Menschen, die sich nicht als 100% heterosexuell oder 100% homosexuell einstuft, keine Minderheit (39%,

<http://www.bine.net/sites/default/files/bijou31yougov.pdf>).

Wie wollen Sie Coming-outs von bisexuellen Jugendlichen unterstützen und sich gegen Diskriminierung bisexueller Jugendlicher einsetzen?

Wie hoch werden die Mittel sein, die dazu zur Verfügung stehen werden?

Wie bereits erwähnt, muss hier an den Schulen viel passieren. Neben der Thematisierung im Unterricht setzen wir uns auch dafür ein, mehr Raum für LGBTIQ*-Menschen in Jugendzentren zu schaffen und Sozialpädagogen, sowie Lehrkräfte entsprechend fortzubilden.

Außerdem gilt es allgemein die Sensibilität für alle Formen von Diskriminierung zu erhöhen. Dies muss auf allen Ebenen der Gesellschaft - vom Kindergarten bis zur Universität, in Vereinen, in der gesellschaftlichen Diskussion bis hin zu den Medien - geschehen.

Die finanziellen Mittel sollen den Bedürfnissen angepasst sein, eine konkrete Summe haben wir nicht festgelegt. Was man sagen kann ist, dass momentan viel zu wenig Geld in Aufklärungskampagnen und Hilfsangebote fließt.

Frage 4:

Laut einer Umfrage wünschen sich 86% der deutschen Bisexuellen mehr Aufklärung über Bisexualität in der Schule (vgl. http://www.bine.net/sites/default/files/umfrage_6_bi-bewegung.pdf).

Arbeitsblätter und Hilfestellungen gibt es auf <http://www.bine.net/schule>.

In der Schulpraxis wird Bisexualität bislang komplett verschwiegen.

In Brandenburg gibt es seit 2016 einen „Aktionsplan von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt, für Selbstbestimmung und gegen Homo- und Transphobie in Brandenburg“ (https://www.parlamentsdokumentation.brandenburg.de/starweb/LBB/ELVIS/parladoku/w6/drs/ab_7800/7804.pdf).

Bereits im Titel fehlt „Bisexuellenfeindlichkeit“, auch der Text lässt bisexuellentypische Problemfelder vermissen.

Wie wollen Sie sicherstellen, dass Schüler_innen konkret über Bisexualität aufgeklärt werden?

- Siehe Fragen 1 & 3. Wir setzen uns für einen umfassenden Sexualkundeunterricht ein, der alle Facetten der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt berücksichtigt.

Frage 5:

Es gibt in Deutschland Gruppierungen wie „Besorgte Eltern“, die sich gegen Sexualaufklärung aussprechen

(<http://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/besorgte-eltern-und-ihr-seltsamer-protest-gegen-sexualkundeunterricht-a-1017578.html>). Leider finden sie und andere LSBTI*-feindliche Akteur_innen auch bei Politiker_innen Gehör

(http://www.queer.de/detail.php?article_id=24787).

Dabei gefährdet eine Abschaffung oder starke Einschränkung von Kindern stärkender Sexualaufklärung nicht nur LSBTI*-Jugendliche, sondern alle Jugendliche und öffnet Tür und Tore für sexuellen Missbrauch. Denn Jugendliche, die unwissend und nicht selbstbewusst sind, können sich gar nicht gegen sexuellen Missbrauch wehren und wissen auch nicht, dass sie sich an Vertrauenspersonen wenden können, die ihnen im Fall der Fälle helfen können.

Wie schützen Sie unsere Kinder und Jugendlichen vor rückwärtsgewandten Kräften wie den „Besorgten Eltern“?

- Auch hier können wir auf die bisherigen Fragen verweisen. Aufklärung ist das Mittel der Wahl.
- Zu einer pluralistischen Gesellschaft gehören zahlreiche unterschiedliche Familienkonstellationen, die alle gleichberechtigt dargestellt werden sollten. Die PIRATEN halten Forderungen nach einer Privilegierung "traditioneller" Familienmodelle für rückwärtsgewandt - zumal es in keinsten Weise nachgewiesen ist, dass diese Modelle besser für Kinder sind. Hierbei geht es nicht nur um sexuelle und geschlechtliche Vielfalt sondern auch so einfache Beispiele wie alleinerziehende Eltern. All das gehört zu unserer Gesellschaft und ist keinesfalls "abnormal".

Frage 6:

In Schleswig-Holstein gab es im Rahmen von „Echte Vielfalt“ ein Initiative zu sexueller Sichtbarkeit: http://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/VIII/Presse/PI/2017_neu/170922_VIII_Bisexuelle.html, <http://haki-sh.de/de/nachrichten-lesen/echte-bisexuelle-vielfalt-im-norden.html>.

Welche vergleichbare Aktion können Sie sich für Ihr Bundesland vorstellen? Wie soll es umgesetzt werden?

Wir schließen uns der Kritik am "Brandenburger Aktionsplan Sexuelle Vielfalt" durch andersARTIG e.V. an und setzen uns für die Weiterentwicklung gem. deren Vorstellungen an.

http://www.andersartig.info/index.php?article_id=148

Man sollte zum Tag der Bisexualität die Flagge vor dem Parlamentsgebäude hissen, gerne auch an diversen Rathäusern. Zum CSD könnte gar ein buntes Flaggenmeer wehen. Damit erhöhen wir die Sichtbarkeit und zeigen uns solidarisch.

Frage 7:

Die Forschung hinkt beim Thema Bisexualität hinterher.

https://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/sexualitaet/tid-17693/bisexualitaet-wenig-forschung-um-ein-minderheitenphaenomen_aid_492784.html

Inwieweit fördern Sie die Forschung zum Thema Bisexualität an den Universitäten? Welche Mittel stellen Sie dazu zur Verfügung?

Und inwiefern sorgen Sie für die Verbreitung und Berücksichtigung der Ergebnisse in Ihrer politischen Arbeit?

Forschung und Wissenschaft sind die Grundlagen unserer Entscheidungen. Insofern unterstützen wir auch Forschungen im Bereich der Bisexualität und werden die Ergebnisse in unsere Politik einfließen lassen. Die Entscheidung, welche Forschungsfelder belegt werden, liegt jedoch in der Kompetenz der Universitäten. Hier sehen wir nur wenig Möglichkeiten, in die grundgesetzliche garantierte Freiheit von Forschung und Lehre einzugreifen.

Wenn die Forschung mit öffentlichen Geldern finanziert wurde, dann hat diese öffentlich zugänglich zu sein. Natürlich setzen wir uns Rahmen dessen auch für die Verbreitung der Ergebnisse ein.

Frage 8:

Auch in der Politik äußern sich Politiker_innen LSBTI*-feindlich

<https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-10/quenther-oettinger-chinesen-homo-ehe>,

<https://www.tagesspiegel.de/politik/die-afd-und-ihre-provokationen-judenhass-homophobie-islamkritik/13690892.html>

Wie wollen Sie dafür sorgen, dass menschenrechtsfeindliche Äußerungen auch für Politiker_innen deutlichere Konsequenzen haben?

Das parlamentarische Verfahren kennt verschiedene Möglichkeiten, zumindest in den Parlamenten derartige Äußerungen zu sanktionieren. Diese sollen maximal ausgeschöpft werden. Für Aussagen außerhalb des Parlaments gelten die Regeln des Strafgesetzbuches. Wer sich dementsprechend menschenrechtsfeindlich äußert, darf sich als Abgeordneter nicht hinter seiner Immunität vor Strafrechtsverfolgung verstecken können. Wir werden also in solchen Fällen Anträge auf Aufhebung der Immunität unterstützen.

Frage 9:

Gewalt ist immer zu verachten, aber Hasskriminalität ist eine besonders zu verachtende Straftat.

<http://www.spiegel.de/panorama/justiz/hasskriminalitaet-gegen-lesben-schwule-und-transgender-300-faelle-im-jahr-2017-a-1193096.html>

Wie wollen Sie bisexuelle Mitmenschen besser vor Hassgewalt schützen?

Wieder kann primär Aufklärung dafür sorgen, dass die Grundlage für Hass, nämlich falsche Vorstellungen von den Auswirkungen des ungeliebten Wesens, gar nicht erst entsteht. Bi-, Homo- und Transphobie muss entschieden entgegengetreten werden, ebenso wie allen anderen Formen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Dafür gilt es Vorurteile abzubauen und das Miteinander zu fördern. Generell fordern wir, die Gewaltprävention an Schulen und in gesellschaftlichen Einrichtungen zu intensivieren. Gleichzeitig fordern wir eine konsequente Erfassung der Tatmotive, keine geschönten Statistiken. Nur so kann man effektiv dagegen an arbeiten.

Frage 10:

Beim Blutspenden werden bisexuelle Männer genauso wie homosexuelle Männer nach wie vor diskriminiert. Dabei ist die sexuelle Orientierung als Kriterium nicht nachvollziehbar. Monogame und zuverlässig Safer Sex Praktizierende stellen kein höheres Risiko dar. Andere Länder sind hier schon weiter.

https://www.queer.de/detail.php?article_id=31824

Wie ist Ihre Haltung zur Verbesserung der Blutspenderegulungen für Männer, die mit Männern Sex haben?

- Wir stimmen Ihnen vollkommen zu. Da ohnehin jede Blutspende auf jegliche Art von übertragbaren Krankheiten getestet wird, ist ein Verbot für homo- oder bisexuelle Menschen anachronistisch. Wir halten dies mit einem Urteil des Europäischen Gerichtshof aus 2015 für vereinbar, das zwar den Erlass von Verbotsregeln nicht ausschließt, gleichzeitig aber darauf verweist, dass dies nur zulässig sei, wenn es keine geeigneten Alternativen zu einem Ausschluss gäbe. Dies könnten etwa wirksame Testmethoden für Blutspenden oder eine genaue Befragung des Spenders zu riskantem Sexualverhalten sein.

- <https://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/blutspende-verbot-fuer-schwule-eugh-hat-urteil-gefaellt-a-1031240.html>

Frage 11:

Das Transsexuellengesetz betrifft natürlich auch manche Bisexuellen. Doch der Reformvorschlag trifft bei Betroffenen ähnlich wie bei der viel zu späten rechtlichen Umsetzung des dritten Geschlechts auf viel Kritik. Außerdem wurden Trans*-Menschen und Fachverbände nur im Nachhinein unter einer absurden Frist von 48 Stunden zum Reagieren eingebunden (<https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/neues-transsexuellengesetz-das-geschlecht-bleibt-fremdbestimmt/24335498.html>).

Was tun Sie dafür, damit Rechte von Trans*-Menschen berücksichtigt werden?

Was tun Sie dafür, dass Menschenrechte nicht Spielbälle der Politik bleiben, sondern selbstverständlich und möglichst weitgehend ausgelegt werden, statt begrenzt?

- Der Gesetzesentwurf ist für viele der Betroffenen, die seit Jahren auf eine Reform hinwirken, nicht weniger als ein Schlag ins Gesicht. Die Art und Weise wie der Entwurf von dem Ministerien vorgestellt wurde unterstreicht dieses Bild nur. Wir PIRATEN verurteilen diese Art Politik zu machen, setzen wir uns doch seit jeher für Bürgerbeteiligung ein. Ein solcher Gesetzesentwurf sollte gemeinsam mit den Betroffenen ausgearbeitet werden, nicht über deren Köpfe hinweg.

- Wir setzen uns aktiv für die Rechte von Trans*-Menschen ein, so sind wir nicht nur regelmäßig bei CSDs und anderen Demos dabei, sondern haben auch eine aktive AG, die sich explizit mit queeren Themen befasst. Unsere Queerpolitische Sprecherin Zoey Matthies ist außerdem selbst trans und legt dadurch ein besonderes Augenmerk auf das Thema. Sie hatte sich bereits im Mai in einem langen Beitrag auf unserer Website mit dem Thema TSG-Reform befasst:

<https://www.piratenpartei.de/2019/05/11/reform-des-transsexuellengesetzes-lasst-mich-endlich-selbst-bestimmen/>

- Menschenrechte sind das Fundament unserer Gesellschaft. Politiker, die Spielchen spielen und diese für eigene Vorteile verraten, sind eindeutig im falschen Berufsfeld gelandet. Bei uns stehen Menschenrechte stets an erster Stelle und wir setzen uns für die konsequente Einhaltung dieser ein.

Zum Schluss noch zwei Fragen, die nicht direkt zum Thema Bisexualität passen:

Frage 12:

Der Verfassungsschutzbericht 2018 hat deutlich gemacht, dass Brandenburg ein Problem mit Rechtsextremismus hat

(<https://www.pnn.de/brandenburg/verfassungsschutzbericht-2018-brandenburg-hat-ein-rechtsextremismus-problem/24474158.html>). Es bleibt aber die Frage, warum bislang nichts Wirksames unternommen wird.

Was tun Sie dafür, dass die Stimmung in Brandenburg wieder positiver wird?

Was tun Sie dafür, dass rechtsextreme Aufmärsche verboten werden?

Was tun Sie dafür, dass rechtsextreme Einflussnahmen eingeschränkt werden?

Generell ist es wieder die Bildung, die wir als wesentlichen Weg sehen. Verbote führen zu einem Agieren im Untergrund, nicht zu einem Aussterben der Ideologie. Dennoch sollte das Versammlungsrecht die ihm innewohnenden Möglichkeiten nutzen, jegliche Art von politischen Versammlungen zu beschränken oder aufzulösen, die sich nicht an die Gesetze halten.

Zivilgesellschaftliches Engagement gegen Rechtsextremismus sehen die PIRATEN als dringend erforderlich an. Die staatliche Förderung von Projekten gegen Rechtsextremismus sollte daher ausgebaut werden.

Frage 13:

Der Klimawandel ist wissenschaftlicher Konsens

(<https://www.klimafakten.de/behauptungen/behauptung-es-gibt-noch-keinen-wissenschaftlichen-konsens-zum-klimawandel>). Und dennoch gibt es Parteien die dies ignorieren oder gar bestreiten. Aber auch die anderen Parteien ergreifen keine ausreichenden Schritte. Und die Bewegung „Fridays for future“ wird von den vielen Politiker_innen belächelt, die

Jugend nicht ernstgenommen.

Warum wird der Rat von Klimaforschenden nicht ernstgenommen?

Was tun Sie dafür, dass die Erderwärmung wirklich auf 1,5 Grad begrenzt wird.

Es ist uns unverständlich, warum die gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Klimawandel derart in

Zweifel gezogen werden und dies überwiegend von Leuten, die nicht ansatzweise dafür qualifiziert sind.

Die PIRATEN Brandenburg setzen sich für eine konsequente und schnelle Energiewende ein. Im konsequenten Umbau unserer Energiewirtschaft auf nachhaltige Quellen sehen wir ein enormes Potenzial für neue Technologien und Arbeitsplätze, die massive Reduzierung von Umweltbelastungen und Langzeitschäden, sowie die Möglichkeit der Reduzierung von Energiekosten.

Photovoltaik gefolgt von Windkraft sind mittlerweile die kostengünstigsten Stromquellen in Deutschland. Eine falsche Gesetzgebung führt dazu, dass trotz sinkender Gestehungskosten der Strompreis weiter steigt und CO₂-intensive Technologien sich am Markt halten können, obwohl sie eigentlich teurer sind.

Wir wollen die konsequente Umsetzung einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft.

Der Öffentliche Nahverkehr muss ausgebaut werden und soll allen Bürgern ticketlos zur Verfügung stehen, so ließe sich Individualverkehr reduzieren.

Guido Körber

Vorsitzender

g.koerber@piratenbrandenburg.de |

vorstand@piratenbrandenburg.de

--

Piratenpartei Deutschland Landesverband Brandenburg

Landesgeschäftsstelle Garnstr. 36 | 14482 Potsdam

<http://www.piratenbrandenburg.de>